

Promotionen

Promotion A

Bereich Medizin
Abraham Aseffa Armide, M. D., am 25. Oktober, 14 Uhr, 7010, Liebigstraße 13, Institut für Anatomie, Kleiner Hörsaal: The development of five Listeria monocytogenes potential vaccine strains through consecutive selection with two independently attenuating metabolic drift (antibiotic resistance) mutations.
Evelin Appelt, am 25. Oktober, 13 Uhr, 7010, Härtelstraße 16 bis 18, Institut für Pharmakologie, Kulturraum: Der Einfluß der radiologischen Untersuchungstechnik auf die Übereinstimmung zwischen röntgenologischer und endoskopischer Diagnose bei Erkrankungen des Magens.
Gabriele Engelke, gleiche Zeit und gleicher Ort: Die Aussagefähigkeit der HbA1c-Bestimmung für Differentialdiagnostik und die Therapie von Störungen der Kohlehydratmetabolismus in graviditate, sowie für die prospektive Beurteilung des Neugeborenen.
Lutz Steiniger, gleiche Zeit und gleicher Ort: Zur Beeinflussung der präkapillären pulmonalen Hypertonie bei chronisch obstruktiven Lungenerkrankungen durch Nifedipin (CoronarR).
Steffen Liebscher, gleiche Zeit und gleicher Ort: Das Krankheitsmodell von Psoriasis-Patienten.
Solomon Tesfaye, am 29. Oktober, 14 Uhr, 7010, Philipp-Rosenhül-Strasse 55, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Kursraum: Vergleich klinischer und angiographischer Befunde bei Patienten mit zerebrovaskulärer Insuffizienz (ZVI).
Ralf Krakow, gleiche Zeit und gleicher Ort: Die chirurgische Therapie bei Patienten mit instabiler Angina pectoris. Ergebnisse und Stellenwert im Gesamtkonzept der Behandlung dieser Patientengruppe.
Andreas Liebold, gleiche Zeit und gleicher Ort: Koronare Herzkrankheit und hochgradig reduzierte linksventrikuläre Funktion - Ergebnisse der Koronararteriographie im Vergleich zur medikamentösen Therapie.

Sektion Chemie
Olaf Heitzsch, am 22. Oktober, 13 Uhr, 7010, Talstraße 35, Hörsaal 2: Quantensimulation ein- und zweidimensionaler nicht-separierbarer Schwingungszustände und Franck-Condon-Faktoren mittels Diffusions-Schrödingergleichung.
Martin Ecker, am 23. Oktober, 13 Uhr, gleicher Ort: Darstellung N,N-bisallylierter 1,2-Diaminderivate und deren Reaktionen mit Schwefelchlorid - ein neuer Weg zu S,N-haltigen Makrocyclen.
Bereits verteidigt hat Tobias Werner seine Promotionsschrift zum Thema: Neuartige substituierte 2H-Benzopyrone als Edukte für Tri- und Pentamethinfarbstoffe.

In eigener Sache

Aus den UZ-Redaktionsbeiträgen ausgeschieden sind aus persönlichen bzw. beruflichen Gründen Frau Dr. Annemarie Träger und Herr Dr. Siegwart Karbe, der jetzt als Leiter des Amtes des Sports der Stadt Leipzig arbeitet. Wir danken unseren beiden ehemaligen ehrenamtlichen Mitarbeitern für ihre jederzeit engagierte Arbeit und wünschen ihnen in jeder Beziehung weiterhin viel Erfolg. Seitens der Agrarwissenschaftlichen Fakultät und des Instituts für Körpererziehung wurden neue Kandidaten benannt, die vom Herausgeber berufen werden.

Impressum

Herausgeber: Rektor der KMU
Chefredakteur: Helmut Rosan
Redaktion/Redaktionsbeiräte:
Wissenschaft: Jürgen Siewert (stellv. Chefredakteur), Prof. Dr. sc. Günter Kausch, Prof. Dr. sc. Manfred Neubaus, Doz. Dr. sc. Karl-Wilhelm Haake, Dr. Roland Mildner
Bildung: Prof. Dr. Jürgen Grubitzsch, Dr. Catherina Schmidt
Gesellschaftliches Leben/Kultur: Dr. Elke Leinhold (Redakteur), Britta Kühne, Henner Kotte
Vertrieb/Finanzen: Doris Börner
Adresse: Ritterstr. 8/10, PF 920, Leipzig, 7010, Tel. 71 97-4 5960
Satz und Druck: Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH III/18/138. Herausgegeben unter der Registriernummer L 65 des Rates des Bezirkes Leipzig.
Einzelpreis: 15 Pfennig, 34. Jahrgang, erscheint wöchentlich.
Die veröffentlichten Texte sind nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion identisch.
Redaktionschluss: Dienstag, 12 Uhr.

Erste Buchlieferungen an der UB eingetroffen



Beschafft aus Mitteln der Volkswagen-Stiftung



Erste Lieferungen der Fach- und Studienliteratur, die unsere Universitätsbibliothek aus den Mitteln der VW-Stiftung erwirbt, sind in Leipzig eingetroffen. Neben großen Buchhandlungen aus den alten Bundesländern sind auch Leipziger Buchhändler - so die Universitätsbuchhandlung und die Musikalienhandlung Oelsner - am Geschäft beteiligt. Kaum zu bewältigen scheint die Bücherflut, die hier Frau Schnabel und Frau Teichmann, Mitarbeiterinnen der Abteilung Erwerbung der UB, auspacken.

Nachdem bereits ein umfangreicher Posten an geistes- und sozialwissenschaftlicher Literatur eingetroffen war, konnten wir nebenbei einen Schnappschuß am 4. 10. machen, als eine Buchsendung für Medizin, Pädagogik, Veterinärmedizin, Agrarwissenschaft, Biologie, Physik, Chemie

und Psychologie ankam. Wert der Buchlieferung: etwa 200 000 DM!
Auch ökologische Fachliteratur befindet sich unter den Neuzugängen, die nun peinlich genau zu inventarisieren und zu katalogisieren sind. Nachdem alle diese an der Universität dringend erwarteten Lehrbücher auch fach- und sachgerecht technisch und buchbinderisch versorgt sind (dazu zählt auch das Anbringen des obenabgedruckten Exlibris), werden sie Studenten und Wissenschaftlern an der Uni zur Verfügung stehen.

Zur Orientierung: Der Durchschnittspreis für ein Buch beträgt z. Z.
- auf dem Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaft 60 DM,
- auf dem medizinischen Gebiet etwa 100 DM und
- im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich bis 120 DM.

Foto: MÜLLER

Wertvolle Spuren gilt es, jetzt zu sichern

Aufrichtige Trauerarbeit ist nun angesagt

1. Treff der „Geschichtswerkstatt Leipzig“ am 25. 10.

Von wem wird Geschichte gemacht? Vor einem Jahr wäre die Antwort vielleicht sehr schnell gekommen, hier in Leipzig. Das, was im Herbst 1989 Gegenwart und Zukunftsvision war, ist heute bereits zu einem großen Teil Geschichte geworden, wenn auch die Visionen längst nicht alle Realität. So zeigt sich auch und vor allem sehr deutlich, daß Gegenwart eben immer erst „produziert“ wird und somit veränderbar ist. Geht es um eine sehr banale Aussage, die sich aber, so meine ich, jeder öfter vor Augen halten sollte, gerade angesichts der heutigen zu beobachtenden Ohnmachtstendenzen.

Und wer schreibt nun die Geschichte und aus welchen Motiven heraus? Kurz: Es geht um einen Einstieg in eine Geschichte von unten; von unten sowohl bezogen auf die Geschichtsbearbeitung als das kollektive Werk von historisch Interessierten und unvoreingenommenen Wissenschaftlerinnen, als auch in bezug auf die Sichtweise auf Geschichte: Weniger die großen Staatsmänner und „historischen Ereignisse“ stehen im Vordergrund, sondern das alltägliche Leben der „kleinen Leute“, der Arbeitsalltag, die Familie, die Freizeit, die Geschlechterbeziehungen, das Leben der Minderheiten und Ausgrenzten... Die solange „Sprachlosen der Geschichte“ sollen nun mehr zu Wort kommen.

Natürlich hat auch diese Geschichtsbeziehung ihre eigene Historie. Die Bürgerrechtsbewegung und Antikriegsbewegung der USA in den 60er Jahren formte unter anderem die sich selbst so nennenden „radical historians“, die zu Alltagsproblemen der Fabrikarbeiter forschten oder sich in ihren

Studien den Schwarzen zur Zeit der Sklaverei und den Indianern in den Reservaten widmeten. Die „History workshops“ in Großbritannien, die in den Siebzigern entstanden, sind auch heute noch mit ihren theoretischen Debatten richtungweisend und gaben auch den seit neun Jahren bestehenden bundesdeutschen „Geschichtswerkstätten“ ihren Namen. In Schweden löste das Buch von Sven Lindqvist „Gräber wo du stehst“ einen wahren Boom von vor allem betriebsgeschichtlichen Studien aus, deren Autoren oft die Arbeiter selbst waren.

Ich finde, daß gerade ein solches gemeinsames Befragen der Geschichte den Verbindungstendenzen gegenüber der jüngeren und jüngsten Vergangenheit entgegenwirken kann. Die Forschungsarbeit auf lokaler und regionaler Ebene kann wertvolle Spuren zur Stadt- und Gemeindegeschichte sichern und zur Selbstverständigung beitragen, verbunden mit aufrichtiger Trauerarbeit.
In Berlin gab es dazu schon erste Ansätze. Damit vielleicht auch in Leipzig - einer eigentlich doch verpflichtenden Stadt - im Sinne einer solchen Demokratisierung der Geschichtsbearbeitung gearbeitet werden kann, sind alle Projektgruppen und Leute, die Ideen und Interesse haben oder auch nur mal reinhören wollen, herzlich zu der Veranstaltung „Geschichtswerkstatt Leipzig“ im Leibniz-Klub in der Elsterstraße 35 eingeladen. Zu einem ersten Treffen zum gegenseitigen Vorstellen und Austausch treffen wir uns am 25. Oktober um 19.30 Uhr.

AXEL DOSSMANN

- Prof. Dr. sc. oec. Alice Kahl, Marx.-len. Soziologie, Prof. Dr. sc. phil. Harry Prawla, Wiss. Kommunismus, Doz. Dr. paed. Günter Mahn, Methodik des MLG
Sektion Geschichte
Prof. Dr. sc. phil. Edith Hoffmann, Ur- und Frühgeschichte, ao Prof. Dr. phil. habil. Gottfried Härtel, Geschichte des Altertums
Sektion Rechtswissenschaften
Prof. Dr. sc. jur. Karl Bönninger, Staats-

Ab- und berufen

- recht, Prof. Dr. sc. jur. Ingo Wagner, Marx.-len. Staats- und Rechtslehre, Doz. Dr. jur. Gerhard Breitenfeld, Zivilrecht, Doz. Dr. sc. jur. Ingeborg Lange, LPG- und Bodenrecht
Sektion ANW
Prof. Dr. sc. phil. Theodora Büttner, Geschichte Afrikas, Prof. Dr. phil. habil. Wolfgang Reuschel, Arabistik
Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften
ao Prof. Dr. sc. phil. Werner Wolf, Marx.-len. Musikwissenschaft, Hon.-Prof. Dr. phil. habil. Ernst-Heinz Lemper, Kunstgeschichte
Sektion Pädagogik
ao Prof. Dr. paed. habil. Ruth Müller, Geschichte der Erziehung
AVZ
ao Prof. Dr. sc. paed. Walter Jahn, Hoch-

Kurz notiert

Ehrung für Prof. Mylius

(UZ-Korr.) Am 27. 9. veranstaltete die Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften ein Ehrenkolloquium anlässlich des 60. Geburtstages von Prof. Dr. Dr. habil. Klaus Mylius, außerordentlicher Professor für Sanskritistik und Indische Altertumskunde an der Leipziger Universität und Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften. Der Jubilar hat sich vor allem durch seine Forschungen zur ältesten indischen Literatur internationales Ansehen erworben, ist aber im deutschsprachigen Raum auch durch Übersetzungen grundlegender altindischer Literaturwerke, durch die Herausgabe von Wörterbüchern, einer Chrestomathie der Sanskritliteratur und einer Geschichte der altindischen Literatur in Erscheinung getreten.
Sein wissenschaftliches Werk, das etwa dreihundert Veröffentlichungen, darunter zehn Monographien umfaßt, erfährt auf dem Kolloquium eine umfassende Würdigung durch prominente Fachkollegen. Professor Fritz Staal (Berkeley, University of California), langjähriger Freund des Jubilars, sprach über die Durchführung eines der ältesten indischen Opferrituale im Mai dieses Jahres in Kerala. Prof. Albrecht Wetzlar (Universität Hamburg) untersuchte einen alten indischen Rechsterminus auf seine genaue Bedeutung und kam zu erstaunlichen Schlüssen in bezug auf das Verständnis der sozialen Schichtungen, die dem Gebrauch dieses Terminus zugrundeliegen. Weitere Beiträge zu unterschiedlichsten orientalistischen Themen kamen von Annemarie Esche (Potsdam), Margot Ginzlaff, Rüdiger Gaudes, Arndt Krause und Lars Gohler (alle Universität Leipzig).

- schulmethodik
Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft
Prof. Dr. sc. phil. Eberhard Brüning, Amerikanistik
Sektion Journalistik
Prof. Dr. paed. habil. Fritz Beckert, Pädagogische Methodik, Hon.-Doz. Heinrich Grote, Fernsehjournalistik
Sektion Fremdsprachen
ao Doz. Dr. phil. Maria Krämer, Angewandte Sprachwissenschaft (Russische Sprache)
Sektion Wirtschaftswissenschaften
Hon.-Prof. Dr. sc. oec. Heinz Wedler, Leitung und Organisation der Industrie

Der Minister für Bildung und Wissenschaft hat mit Wirkung vom 1. September 1990 folgende Honorarprofessoren an die Karl-Marx-Universität Leipzig berufen:
Sektion Chemie
Dr. sc. nat. Joachim Taschnitz, Technische Chemie
Sektion Psychologie
Dr. sc. nat. Harald Barchmann, Pädagogische Psychologie
Bereich Medizin
Dr. sc. med. Friedrich Liebold, Innere Medizin, Dr. sc. med. Christa Müller, Arbeitsmedizin
Der Minister für Bildung und Wissenschaft hat mit Wirkung vom 15. September 1990 folgende Umberufungen ausgesprochen:
Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft
Prof. Dr. sc. phil. Horst Nalewski, Literaturtheorie - bisher Humboldt-Universität zu Berlin

Das Forum

Ein Mahnruf an alle Menschen

Zu „Angst in der Heldenstadt“, UZ Nr. 30 v. 1. 10. 90, S. 2

Meine Meinung dazu ist, daß dieser Artikel Platz finden müßte in allen Tageszeitungen unserer Messesstadt.
Damit wird nicht nur die Öffentlichkeit informiert und wachgerüttelt, sondern auch unsere Staatsorgane. Warum eigentlich haben unsere (sind es noch unsere?) Polizisten Angst, solchen Typen, wie im Artikel geschildert, das Handwerk zu legen? Man muß sich fragen, haben wir die Macht dazu, oder greifen solche Extremisten mit Faustrecht zur Macht?
Ein Mensch hat einmal gesagt: „Wehret den Anfängen“ - und dennoch müßte die halbe Welt büßen. Sylvia Horn als Artikelverfasserin müßte ich mein Lob aussprechen. Sie sagt in knappen Worten das, was viele, viele Menschen in unseren neuen Bundesländern denken. Besonders die letzten drei Absätze des Artikels sind meines Erachtens ein Mahnruf an alle Menschen mit Geist und Verstand.

RUDOLF FIEDLER, HA Wohnheime

Ehrenerklärung mit Belustigungseffekt

Zum Beitrag der Studentenvertreter im Akademischen Senat der KMU, Dirk Behr und Peer Pasternack vom 25. 9. 1990, UZ Nr. 29

Den Beitrag der Studentenvertreter finde ich sehr interessant und stimme im wesentlichen Punkten mit ihnen überein. Es wird aber deutlich sichtbar, daß die jüngere Generation aus ihrer individuellen Perspektive das volle Maß der Stasi- und SED-Tätigkeit noch weniger übersehen kann als die ältere, es sei denn, sie haben sich intensiv mit deren Auflösung befaßt. Von den Jahrgängen, die i. a. im frühen Alter gefördert wurden, um später ein Studium zu ergreifen, kann man - im Durchschnitt gesehen - ohnehin kaum annehmen, daß sie Opfer der Stasi waren.

Ich sehe den stark begrenzten Wert der sogenannten Ehrenerklärung in der vorliegenden Form ebenso wie die Studentenvertreter und erwarte auch den vorausgesagten Belustigungseffekt in der Öffentlichkeit. Das ist hinreichend und logisch in dem zitierten Beitrag ausgeführt worden. Der gesamten Aktion ist offensichtlich durch Aushandeln einer abgeschwächten und inkorrekten Formulierung die Spitze abgebrochen worden. Es lag (so weit ich informiert bin) der Vorschlag vor, dem Text, der für Abgeordnete im Stadtparlament der Stadt Leipzig angewendet wurde (den ich persönlich auch unterschrieben habe), zu benutzen:

„Hiermit erkläre ich, daß ich zu keiner Zeit hauptamtlicher oder inoffizieller Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit/ Amt für Nationale Sicherheit war. Ich habe auch niemals wissenschaftliche Informationen über mir bekannte Personen an diese Dienststelle weitergegeben. Einer Überprüfung meiner Erklärung unter Wahrung des Personenschutzgesetzes stimme ich hiermit zu.“

Dieser Text wurde mit dem Bürgerkomitee zur Auflösung des MIS, AFNS abgestimmt, natürlich mit der zusätzlichen Auflage, die Überprüfung anhand der verfügbaren Akten ohne Ausnahme tatsächlich zu vollziehen. Genau das ist der wesentliche Punkt. Die realen Möglichkeiten sind in Leipzig gegeben.

All das müßte dem Akademischen Senat bekannt sein. Daß es zu der vorliegenden Form der „Ehrenerklärung“ kam, ist nur so zu deuten, daß diejenigen, die diese Formulierung durchsetzen, selbst belastet sind und eine exakte Bearbeitung um jeden Preis verhindern wollen. Besonders empörend finde ich (wie die Studentenvertretung bereits ausführte) die Reduzierung auf besoldete Zuarbeit zur Stasi.

Die Einschätzung der Studentenvertreter hinsichtlich der Reisetätigkeit beruht auf den grundlegenden, anerzogenen Irrtum, unsere Kollegen in München oder Hamburg sowie unsere dort lebenden Verwandten als Ausländer zu betrachten. Ich sehe hier auch keinen qualitativen Unterschied, ob jemand Leipziger oder Warschauer Kollegen bespitzelt. Die (jetzt noch vorhandenen) Mitarbeiter des (ehemaligen) „Direktorats für Internationale Beziehungen“ mußten sich an, z. B. einem Physiker, der in Prag einen Fachvortrag halten sollte, vor Antritt der Reise einzuschärfen, daß der Vortrag gegenüber der „politischen Aufgabe“ völlig nebensächlich sein. Ich empfehle die Lektüre des Buches von Werner Stiller: „Im Zentrum der Spionage“, Bastei-Lübke-Verlage 1988. Stiller ist ein Physiker, der an der KMU ausgebildet wurde und der in seinem Buch den Tätigkeitsbereich der „Reisekader“ beleuchtet. Im Anschluß kommt man zu dem Schluß, daß jeder, der dienstlich in das

westliche „Ausland“ reisen durfte, als ein potentieller Spion oder Spitzel anzusehen ist, so lange nicht das Gegenteil bewiesen ist.

Um es einmal unakademisch, dafür aber klar, zu sagen: Wir brauchen an der Spitze der Universität, die bisher 16 000 Menschenschicksale lenkte, Persönlichkeiten, deren Vergangenheit durchschaubar ist. Das geht nicht ohne exakte Überprüfung anhand aller noch verfügbaren Unterlagen und erfordert konsequente Folgemaßnahmen. Die dann vakanten Plätze müßten durch junge, anerkannte Wissenschaftler, die in Gesamtdeutschland gefunden werden sollten, besetzt werden. Voraussetzung für den Erfolg dieses Prozesses ist allerdings eine 100prozentige Erneuerung der Personalabteilung sowie der Verwaltungsspitze in der Universitätsleitung und in den Sektionsleitungen.

Dr. M. WURLITZER, Oberassistent an der Sektion Physik, Abgeordneter im Stadtparlament

NAMENS-DISPUT

Präambel für die Univerfassung

Leitung und Personalrat der Sektion Physik beantragen, entsprechend einem Beschluß der Vollversammlung vom 8. Oktober 1990, in die Verfassung der Universität Leipzig eine Präambel folgenden oder sinngemäßen Inhalts aufzunehmen:
Die Universität Leipzig gibt sich
- anknüpfend an Traditionen vergangener Jahrhunderte,
- eingedenk der Erfordernisse einer umfassenden demokratischen Erneuerung,
- verpflichtet der Erhaltung des Lebens auf der Erde und einem Humanismus in Frieden und Freiheit,
- willens, die Freiheit von Forschung und Lehre zu gewährleisten in freier Selbstbestimmung diese Verfassung.
Mit dieser Präambel unterstützen wir nachdrücklich den Senatsbeschluß zum Namen der Universität, denn die Bestätigung der Verfassung ist dann gleichzeitig eine Entscheidung über den Namen und macht eine gesonderte Abstimmung gegenstandslos. Das Festschreiben des Namens in der Verfassung erschwert auch für die Zukunft un-demokratische Namensänderungen.

Der Name Universität Leipzig bedeutet keinerlei Diffamierung des Namens von Karl Marx, da die Namensverleihung im Jahre 1953 ausdrücklich nicht ihm zu Ehren erfolgte, sondern - Zitat aus der Verfassungsurkunde - „weil sie beispielgebend bei der Einführung und Verstärkung des Arbeiter- und Bauernstudiums und der Durchsetzung der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus war“.

Anderserseits würde die Beibehaltung des gegenwärtigen Namens bedeuten, daß sich die Universität weiterhin damit identifiziert, den Marxismus zur geistigen Grundlage aller Wissensgebiete machen zu wollen, was keineswegs die Intention von Karl Marx war und wovon sich selbst die ehemalige Sektion Marxismus-Leninismus durch Änderung ihres Namens distanzieren hat.

Wir wenden uns hiermit an die Leitungen aller Struktureinheiten der Universität, sich diesem Vorschlag anzuschließen und ihre Delegierten zum Konzil um Unterstützung des Antrages zu bitten.

Prof. Dr. SCHMIEDL, Direktor der Sektion, Dr. V. RIEDEL, Vors. des Personalrates

In hohem Grade ideologisch beladen

Der Name Karl Marx ist zum Synonym für die Ideen des Sozialismus und Kommunismus geworden, und das mit Recht. Schließlich hat Karl Marx mit Friedrich Engels das „Manifest der Kommunistischen Partei“ verfaßt. Insofern ist dieser Name in hohem Grade ideologisch beladen und für mich als Name unserer Universität nicht wünschenswert. Zudem ist der Name Karl Marx geradezu zum Symbol politischer und ideologischer Indoktrination gekommen. Man sollte diesen Namen ein wenig ruhen lassen. Deshalb wünsche ich mir für unsere Universität den einfachen Namen „Universität Leipzig“.

Dr. HEIKE BRUNNER